

Der heilige Bonifacius. — So groß auch die Verdienste dieser Männer und ihrer Genossen und Schüler waren; es ist doch einer, der die deutsche Kirche begründete, und dem vorzugsweise der Name „Apostel der Deutschen“ gebührt. Dieser ist der glaubenseifrige Benediktinermönch Winfried aus Westfer in England. Schon von Jugend auf war seine Seele von dem feurigen Wunsche erfüllt, den Heiden die Worte des Lebens zu verkündigen. In der Einsamkeit des Klosters bereitete er sich zu seinem schweren Berufe vor. Dann verließ er mit Genehmigung seines Abtes das Kloster seiner Heimat und ging nach Rom, um sich vom Papste zu seinem edelen Werke weihen zu lassen. Er war es nun, der von 716 bis 755 mit unermüdlichem Eifer und wunderbarem Erfolge in das Dunkel der deutschen Wälder drang, um den Bewohnern das Licht des Evangeliums anzuzünden. Zunächst zog er zu den Friesen und Hessen. Von allen Seiten drängten sich die Heiden zu ihm und ließen sich taufen. Auch legte er Klöster an und verband mit denselben Schulen, damit sich von hier aus nach und nach mehr Bildung über Deutschland verbreite. Als er darauf das zweite Mal nach Rom kam, ernannte ihn der Papst Gregor II. zur Belohnung seines apostolischen Eifers zum Bischofe von Deutschland und gab ihm den Namen Bonifacius (Wohlthäter). So zog er nun im Auftrage des Papstes über die Alpen durch Bayern wieder nach Hessen und Thüringen, lehrte überall das Wort Gottes mit dem besten Erfolge und zertrümmerte die Gözenbilder. Bei Geismar in Hessen stand eine uralte, dem Donnergotte heilige Eiche, unter welcher die heidnischen Bewohner dieser Gegend ihre Opfer darzubringen pflegten. Sobald aber der heilige Bonifacius erfuhr, daß dieser Baum für unverleglich galt, legte er, um den Aberglauben zu überführen, die Axt an denselben. Erschrocken standen die Heiden umher und blickten bald nach dem Apostel, bald nach dem Himmel, ob ihre Götter keine Blitze zerschmetternd auf den kühnen Frevler herabschleudern würden; aber der Baum fiel, und der Apostel stand unverlegt. Der Fall der Eiche war der Fall des Heidentums. Die Heiden entsagten ihren ohnmächtigen Göttern, welche ihr Heiligtum nicht einmal vor schwachen Menschenhänden hätten schützen können, und ließen sich taufen. *)

*) Wir haben noch aus jener Zeit eine von der Kirche zum Behufe der Neubekehrten entworfene Teufelsentsagung und ein Glaubensbekenntnis, die zugleich als alte Denkmäler unserer Sprache merkwürdig sind. Sie lauten also: